

XII. Waldgebiet Nordamerikas.

Dasselbe enthält ungeheure Nadelwälder (die weiße Tanne), untermischt mit wenig Laubbölzern (Eichen, Ahorne), aber auch, und zwar mehr im Süden, große Kulturstreifen, in denen namentlich Baumwollenstauden, Reis und Juterrohr angebaut werden.

XIII. Prairiengebiet.

Baumlose Ebenen und zwar im nordöstlichen Theile Grassleppen, im nordwestlichen eine Salzwüste mit äußerst spärlicher Vegetation von Chenopodeen, während der südliche reich an Agaven, baumartigen Liliën und Cacteen ist.

XIV. Kalifornisches Küstengebiet.

Ein kleines Gebiet mit reinem Seeklima. Hier gedeiht vortreflich eine Menge eingeführter Kulturpflanzen (unter andern der Weinstock), aber besonders zeichnet es sich durch seine colossalen Coniferen aus, unter denen der Mammutbaum (*Wellingtonia*) die größte der Erde ist.

XV. Meixikanisches Gebiet.

Während das Hochland zum Theil mit Eichen- und Coniferenwäldern bedeckt ist, theils Kulturpflanzen (Weinstock, Delbaum) und besonders Agaven und Cacteen hervorbringt, zeichnet sich der Küstensaum am Golf durch Grassavannen und in seinem oberen Theile durch immergrüne Laubbölzer aus, untermischt mit baumartigen Farnen und Liliën, mit äußerst mannigfaltigen Orchideen (Vanille) und Bromeliaceen (Ananas).

XVI. Westindien.

Früher bis zum Gipfel der Berge mit Wäldern von Mahagonibäumen bedeckt, ist es jetzt wesentlich ein Kulturgebiet mit Juterrohr- und Kaffeepflanzungen.

XVII. Südamerikanisches Gebiet diesseits des Aequators.

Zum Innern desselben ausgedehnte Savannen und Pano, an der Küste Wälder von immergrünen Laubbölzern und Palmen.

XVIII. Gylaca, Gebiet des äquatorialen Brasiliens.

Ein Waldgebiet am Amazonenstrom, von diesem jährlich mehrere Monate hindurch meistens überschwemmt. Laubbölzer (Mimosen, Lorbeeren) mit Palmen bestimmen den Charakter des Waldes, welcher Farbehölzer, Arzneigewächse und andere Nutzpflanzen (Kakao, Vanille u. s. w.) in reicher Fülle in sich birgt.

XIX. Brasilien.

An der Südostküste Urwälder, im Innern Savannen mit verschiedenen Cactusgewächsen, im Süden die Pinheiros, fast undurchdringliche Wälder, welche fast ausschließlich von einer Conifere, der brasilianischen *Araucaria*, gebildet werden.

XX. Gebiet der tropischen Anden Südamerikas.

Zum größten Theile durch Regenlosigkeit arm an Pflanzen; nur der Ostabhang der östlichen Andenseite und die Thäler sind durch ihre Feuchtigkeit fruchtbar und zum Anbau von Kulturgewächsen geeignet (Kaffee, Juterrohr, Pijang, Koka); in dem obern Waldgürtel findet sich neben vielen andern interessanten Bäumen der Chinarindenbaum.

XXI. Pampasgebiet.

Es zeichnet sich durch den fast völligen Mangel an Holzgewächsen aus und ist im großen Ganzen eine ungeheure Grasebene, in welcher einzelne eingewanderte Pflanzen, namentlich Disteln, auf große Strecken hin undurchdringliche Dichte bilden.

XXII. Chilenisches Uebergangsgebiet.

Ein in Folge monatelanger Dürre pflanzenarmes Gebiet, fast ohne Baumwuchs (eine einzige Palme); die Gesträuche sind in Folge von Dornenbildung fast blattlos.

XXIII. Antarktisches Waldgebiet.

Ein Waldgebiet, welches in seinem nördlichen Theile dem Tropenwalde ähnlich ist (Lorbeeren, Myrten, Bambusen, Pflaumen, auf Bäumen schwarzhende Pflanzen), im südlichen jedoch sehr einförmig wird, indem es fast nur Buchen enthält und endlich in Moore übergeht.